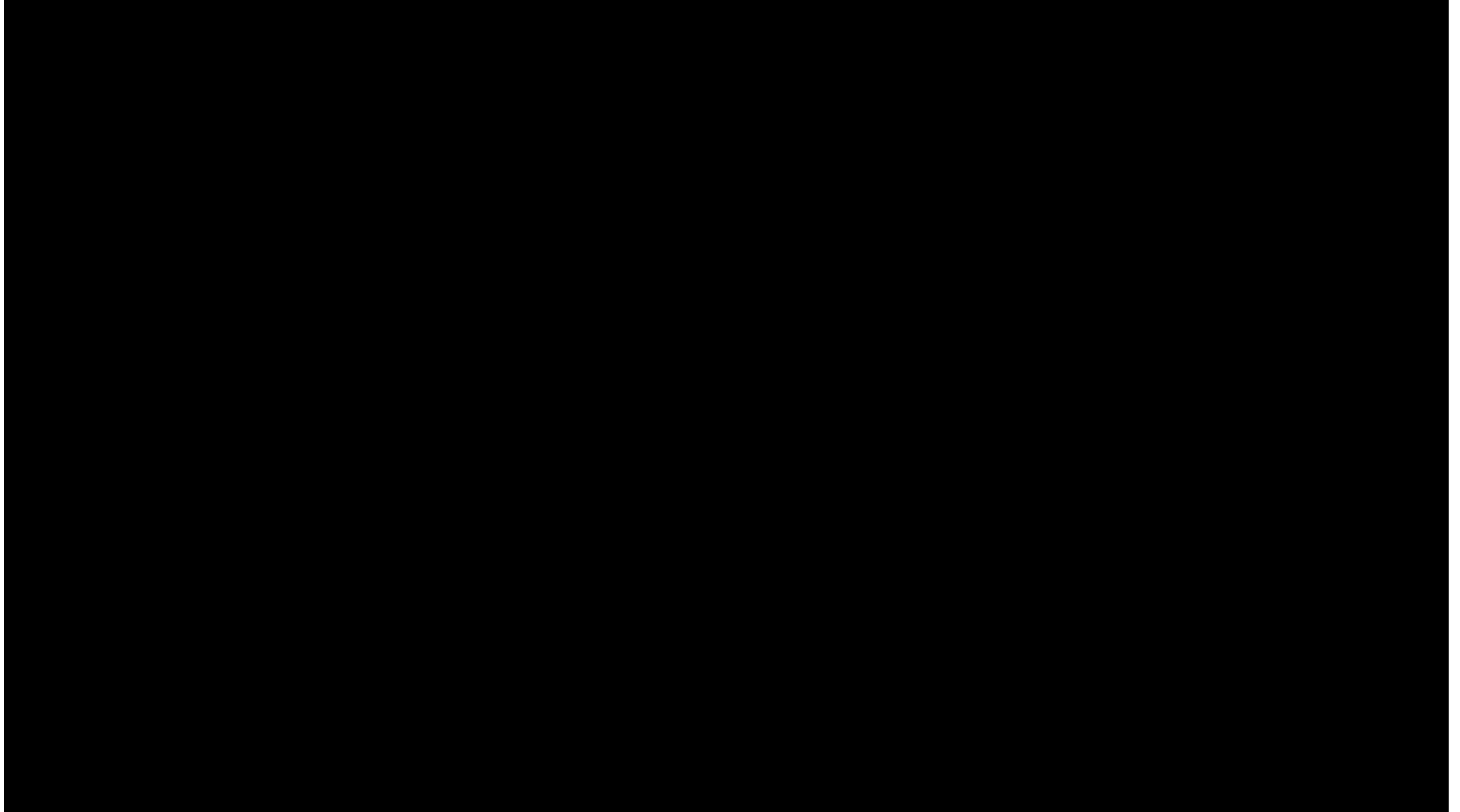




Regenbogenfamilien in der Beratung

Fachstelle für Sexualität und Gesundheit-AidsHilfe Münster e.V.,
Anke Papenkort

Was sagen die Kinder?

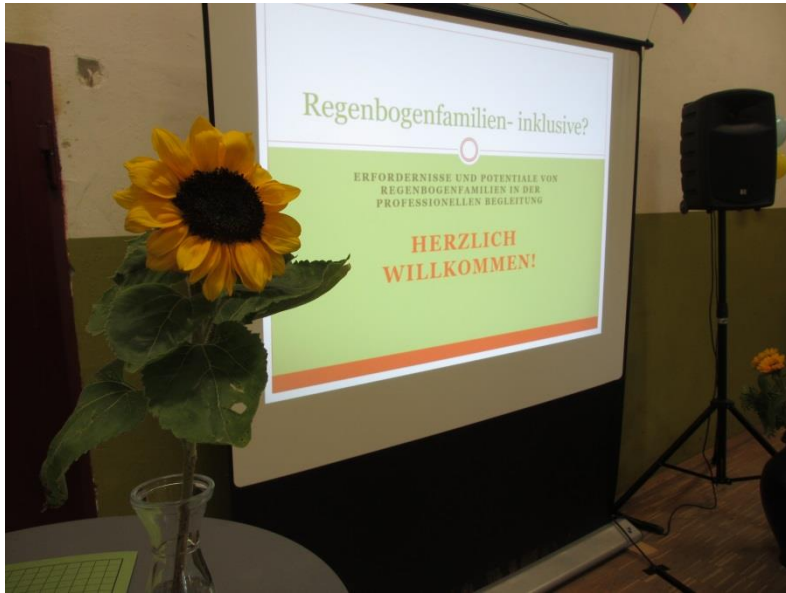


Das Angebot

- Beratung für Regenbogenfamilien und Menschen, die eine Regenbogenfamilie gründen wollen (seit 2010).
- Gruppenangebote für lesbische Frauen mit Kinderwunsch
- Gruppenangebot für Regenbogenfamilien mit Kindern bis zum Schulalter (seit 2015).
- Jährliches Fest der Regenbogenfamilien im Rahmen der Prideweeks Münster.

Zahlen

- seit 2010 durchschnittlich 53 Beratungen pro Jahr,
- durchschnittlich 3- 7 Beratungskontakten pro Familie/ Paar.
- 74 Teilnehmer*innen an den Gruppenangeboten für lesbische Frauen mit Kinderwunsch seit 2010,
- 8 Familien mit 11 Kindern nehmen derzeit an dem Gruppenangebot für Regenbogenfamilien teil.



Fachliche Einbindung

- Vernetzung in der Landesarbeitsgemeinschaft „LAG Regenbogenfamilien NRW“ und dem bundesweiten Projekt „Beratungskompetenz Regenbogenfamilien“ des LSVD
- Veranstaltung von Vorträgen und Fachtagen 2011, 2012, 2014 und 2016.

Familienformen



Regenbogenfamilien sind verschieden !

Regenbogenfamilien:

- Familien mit zwei Müttern und 1 bis 2 Kindern **mit** Kontakt zum Spender/ Vater
- Familien mit zwei Müttern und 1 bis 2 Kindern **ohne** Kontakt zum Spender
Diese beiden Familienformen machen über 90% unserer Beratungen aus.
Die Verteilung von Familien, die gar keinen Kontakt zum Spender haben und diejenigen, die den Kontakt zum Spender von gelegentlich bis regelmäßig pflegen, liegt bei etwa 50%.
Große Bandbreite individueller Gestaltung bei Familien mit Kontakt zum Spender/ Vater
- Familien mit zwei Vätern und mit 1 bis 2 Pflegekindern (1)
- Familien mit Transeltern (3)

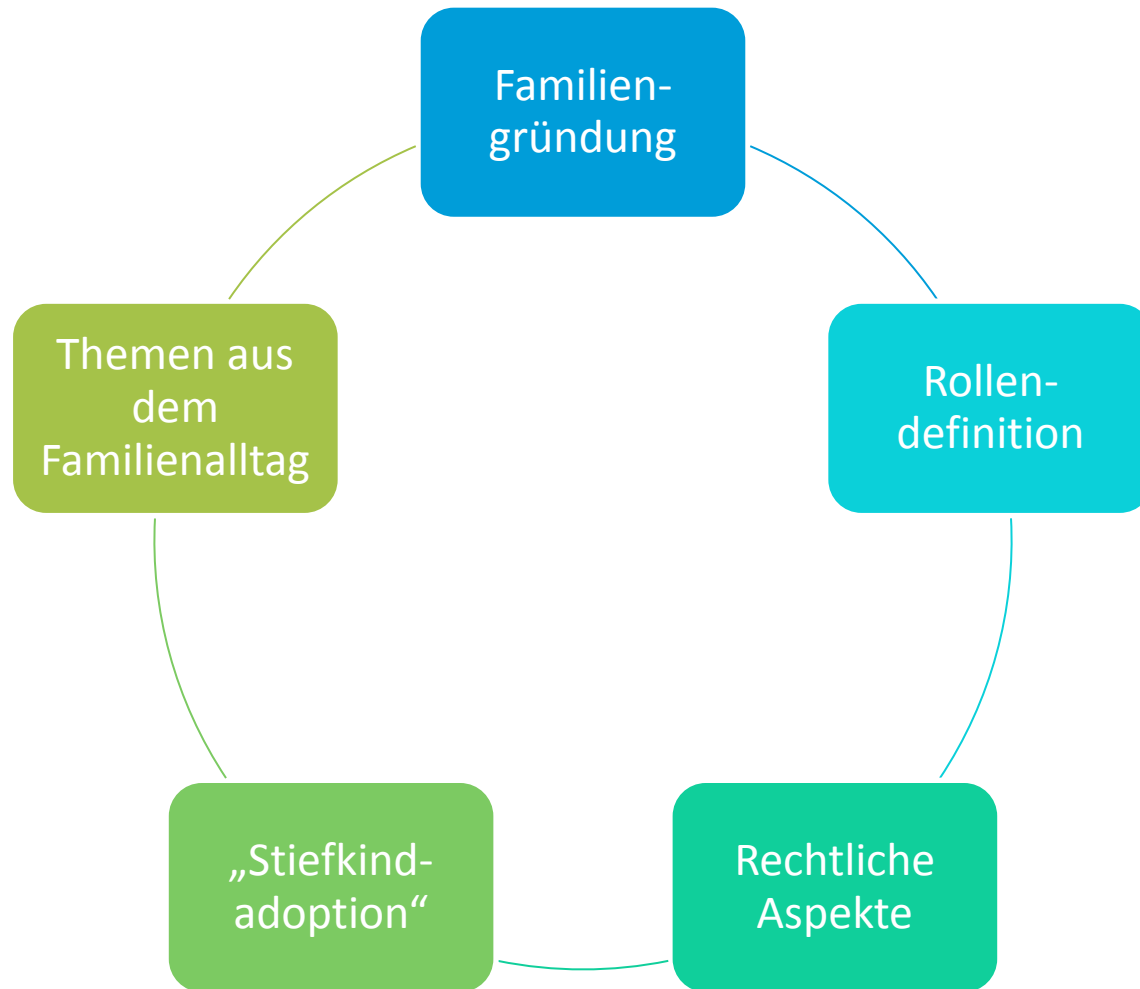
Queerfamilies (geteilte Elternschaft):

- Zwei rechtliche Mütter, zwei soziale Väter zwei Kinder (Wechselmodell) (1)
- Familie mit zwei Müttern und einem Vater, (rechtliche Elternteile: eine Mutter und ein Vater und 1 bis 2 Kindern) (1)

Stieffamilien:

Familien, mit homosexuellen Eltern nach Trennung aus heterosexueller Beziehung

Themen



Familiengründung – erste Fragen

- Wie will ich/ wie wollen wir Familie leben?
- Private Spende oder Klinik?
- Was ist bei der Insemination zu beachten?
- Finanzieller Aufwand?
- Wie reagiert das soziale Umfeld?
- Was ist, wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt?
- Ist Adoption/ Pflege eine Möglichkeit?

Rechtliche Aspekte

Sollten wir heiraten?

Wer hat Anspruch
auf Elternzeit und
- geld?

Sollte der Spender
die Vaterschaft
anerkennen?

Müssen wir die
Identität des
Spenders
preisgeben?

Wir sind nicht
verheiratet und
wollen uns trennen.
Was bedeutet dies
für die Kinder?

Darf ich ggfs.
wichtige
medizinische
Entscheidungen für
mein Kind fällen?



„Stiefkindadoption“

Ein Kind, dass in Deutschland in eine homosexuelle Ehe hineingeboren wird, hat rechtlich (zunächst) nur einen Elternteil!

Fragen der Eltern:

- Wie können wir bereits vor der Geburt verbindliche Einigungen, zwischen den Beteiligten treffen?
- Wann kann die „Stiefkindadoption“ beantragt werden und wie lange dauert das Verfahren?
- Womit haben wir im Rahmen des Eignungsgespräches mit dem Jugendamt zu rechnen?
- Wie können wir unser Kind absichern, wenn der biologischen Mutter vor der Entscheidung des Familiengerichts etwas zustoßen sollte?

Soziale Elternschaft - Herausforderung & Chance



Rollendefinition nach Innen:

- Wer übernimmt in der Familie welche Rolle (Mama und Mami, Papa, Papi, Spender, Freund?)
- Woran wird dies im Alltag konkret sichtbar?
- Wie soll Carearbeit und finanzielle Versorgung verteilt sein?

• Rollendefinition nach Außen:

- Wie treten wir auf gegenüber der Familie,
- dem Freundeskreis,
- in Kita und Schule
- gegenüber anderen öffentlichen Personen und Institutionen (Jugendamt, Ärzten, Beratungsstellen, ...)

Oft hoher gesellschaftlicher Rechtfertigungsdruck: wir möchten zeigen, dass wir gute Eltern sind!

Fragen aus dem Familienalltag

Die meisten Themen, die RBF beschäftigen, sind die gleichen, wie alle anderen Familien auch!

hier einige spezifische:

- Wie mache ich meiner Schwiegermutter klar, dass ich („Comutter“) gleichwertige Mutter mit allen Rechten und Pflichten bin?
- Wie kläre ich mein Kind am besten auf? Und was können wir von Kita und Schule erwarten?
- Wie gehe ich mit diskriminierendem Verhalten von Behörden um?
- An welchen Stellen müssen meine Kinder mit Nachteilen rechnen, wenn ich mich (z.B. in der Schule) oute?
- Das Kind hat am Wochenende beim Vater (wieder einmal) die vereinbarte Fernsehzeit überschreiten dürfen – wie schaffen wir verbindliche Absprachen?
- Meine Frau will sich trennen? Ich habe kein Sorgerecht (weil ich keine Stiefkindadoption beantragt habe). Was ist mit den Kindern?

Regenbogenkompetenz in der Beratung

*„Ich würde mich in einer Beratung
gesehen und angenommen fühlen,
wenn wir nicht anders behandelt
werden als andere Familien auch, aber
schon eine Sensibilität für das Thema
Regenbogenfamilien da ist ... ja, und
keine falschen Vorurteile und
Stereotypen.“*



U. Schmauch (2014) unterscheidet vier verschiedene
Beratungskompetenzen:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz (Grundhandwerkzeug beraterischer Praxis)
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

Sachkompetenz

- Wissen um die verschiedenen Wege der Familiengründung bei Regenbogenfamilien
- Wissen um die Vielfalt der Lebensformen von Regenbogenfamilien, deren Herausforderungen und Chancen
- Wissen um möglichen Herausforderungen von Coming Out- Prozessen und gesellschaftlicher Diskriminierung.
 - Kinder und insbesondere auch Jugendliche benötigen Erwachsene, die ihnen beim Coming out den Rücken stärken!
 - auch Eltern haben bereits eine persönliche Geschichte!



Sozialkompetenz

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Bereich sexueller Orientierung.
 - Ein sicherer Umgang mit Sprache im Bereich LSBT* - Lebensformen
 - Schaffung einer einladenden Atmosphäre gegenüber Regenbogenfamilien (z.B. in Öffentlichkeitsmaterialien, im Büro der Schulsozialarbeiterin)
 - Selbstverständliche und professionelle Neugier auf die individuelle Gestaltung von Familie, deren Möglichkeiten, Ressourcen und Chancen.
 - Gegenüber Kindern: Arbeit mit pädagogischen Materialien die Familien jenseits der heterosexuellen Kleinfamilie darstellen.
 - Fähigkeit Sexualität und Entstehung von Kindern jenseits von Heteronormativität anzusprechen?

Selbstkompetenz

„Menschen mit Migrationshintergrund leben nicht in Regenbogenfamilien.“

„Ein Kind braucht Vater und Mutter.“

„Ich habe nichts gegen Regenbogenfamilien ... Solange sie dem Bild der heteronormativen Kleinfamilie entsprechen.“

„Als lesbische Frau kenne ich mich aus.“

- Reflexion auf die eigenen Stereotype von LSBT* und deren Familien
- Regelmäßigen Selbstreflexion im Wissen um die Relativität eigener Vorstellungen und Wertmaßstäbe.
- Reflexion eigener Gefühle, Vorurteile und Werte in Bezug auf sexuelle Vielfalt und Regenbogenfamilien.
- Auch homosexuelle Mitarbeit*innen sind herausgefordert.
- Und nicht zuletzt - die Lust darauf, sich immer mal wieder auch überraschen zu lassen:



www.aidshilfe.org
www.regenbogenkompetenz.de
www.regenbogenfamilie-nrw.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!